

*Info-Blatt
Seniorenbeirat
01/2017*



*Die Jugend ist die Zeit,
Weisheit zu lernen.
Das Alter ist die Zeit,
sie auszuüben.*

(Jean-Jaques Rousseau)

Unsere Termine für März / April 2017

Vorstandssitzung: 9.00 Uhr, Rathaus, Raum 557
07.03.2017; 04.04.2017

Sprechstunden des Vorstandes des SBNB,
Rathaus, Raum 557, jeweils 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr
02.03.2017, 16.03.2017, 06.04.2017, 26.04.2017

Beiratssitzung: 18.04.2017, 14.00 Uhr,

Thema: „Sicherheit für Senioren“

- Trickbetrüger, Vorsicht falscher Enkel,
Einbruchschutz, Haustürgeschäfte, Mobilität im Alter

Seniorenhochschule: 16.03.2017, 17.00 Uhr, Hochschule

Thema: „Östliche Methoden der Gesundheitsförderung am Beispiel
Gesundheits-Qigong“

Prof. Dr. Dipl.-Psych. Willi Neumann

Ergebnisse der Beiratssitzung 01 / 2017

Vorstellung der neuen Unabhängigen Patientenberatung (UPD)

Die Unabhängige Patientenberatung Deutschland (UPD) ermöglicht durch ihre unabhängige, neutrale und kostenfreie und für Jeden zugängliche Beratungsleistung allen Ratsuchenden – egal ob gesetzlich, privat oder nicht krankenversichert – ihre gesundheitliche Kompetenz zu stärken, damit sie sich schnell, sicher und selbstbestimmt im komplexen Gesundheitssystem orientieren und eigenverantwortliche Entscheidungen im Hinblick auf medizinische oder sozialrechtliche Gesundheitsfragen fällen können. Beratungszeiten sind in Neubrandenburg im Rathaus, Raum 515;

Persönliche Beratung in der Beratungsstellen Neubrandenburg, nach vorheriger Terminvereinbarung unter 0800 / 011 77 25 (*gebührenfrei*).

Telefonische Beratung (gebührenfrei aus allen Netzen)

Telefon: 0800 / 011 77 22, Mo – Fr von 8.00 – 22.00 Uhr,

Sa von 8.00 – 18.00 Uhr (*Yvonne Schönmettel*)

20 Jahre Deutscher Alterssurvey – Alter im Wandel

Der Deutsche Alterssurvey (survey=sich einen Überblick durch Erhebungen oder eine Begehung verschaffen) ist die wichtigste Langzeitstudie über das Älterwerden in Deutschland. In den Jahren 1996, 2002, 2008 und 2014 wurden Personen im Alter zwischen 40 und 85 Jahren befragt. Insgesamt haben bislang mehr als 20.000 Personen in der Bundesrepublik daran teilgenommen.

- **5 Schwerpunkte standen zur Diskussion**
- Erwerbstätigkeit und Ruhestand,
- Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf,
- Familienbeziehungen und soziale Kontakte,
- Einkommen und materielle Lage,
- Gesundheit und Freizeitverhalten.

Bei den durchschnittlichen Lebenserwartungen liegt MV bei 16 Bundesländern an:

Männer 14. Stelle LEW 60 noch 20,54 65 noch 16,9 80 noch 7,46 Jahre

Frauen 13. Stelle LEW 60 noch 24,79 65 noch 20,46 80 noch 8,89 Jahre

Zwischen 1996 und 2014 sind die Wohnkosten im Vergleich zum Einkommen deutlicher gestiegen, die Miete und die Nebenkosten sind zwischen 1996 und 2014 von 9 auf 35,1 % gestiegen. In Ostdeutschland liegt die Armutsquote mit 17,5 Prozent um etwa sechs Prozentpunkte höher als in Westdeutschland (11,0 Prozent).

Es gibt neue Ungleichheiten zwischen städtischen und ländlichen Regionen, nicht nur was die Versorgungsstrukturen im Wohnumfeld angeht, sondern auch in Bezug auf die Entwicklung der Mieten in den Metropolregionen. Von schwierigen materiellen Lagen und eingeschränkten Möglichkeiten zur selbstständigen Lebensführung sind insbesondere Frauen, Menschen in Ostdeutschland und mit Migrationshintergrund betroffen sein. Der Anteil der Menschen, die in der Lebensform der Ehe ins Alter kommen, sinkt. 1996 = 82,6 % verheiratet, 2014 = 67,4% verheiratet.

Frauen vereinbaren häufiger Erwerbstätigkeit und Unterstützungsaufgaben als Männer und Hochgebildete häufiger als niedriger Gebildete.

Trotz gesteigener Erwerbsbeteiligung tragen Frauen weiterhin die Hauptverantwortung für die Hausarbeit. Personen im mittleren Alter haben 2014 seltener Kinder, aber häufiger noch lebende Eltern als 1996. (*Peter Lundershausen*)

Bericht der Enquetekommission

Der Seniorenbeirat stimmt den Handlungsempfehlungen der Enquete-kommission zu und fordert:

1. Diese in den politischen Gremien umzusetzen
2. Zur Verbesserung der Daseinsvorsorge fordern wir: mehr Intensität in der Erfüllung des Einheitsvertrages in der Angleichung der Lebenshaltungskosten. Das betrifft insbesondere Löhne und Renten, die noch offenen Probleme in verschiedenen Arbeitsbereichen (Reichsbahn, med. und Öffentl. Dienst) sollten gelöst werden. Die Varianten zur Altersgrenze sollten überdacht werden.
3. Wohnen: Wir stimmen grundsätzlich mit der Wohnungspolitik überein und benennen Schwerpunkte: z.B. neue Wohnformen (Wohngenossenschaften, Wohnflächengröße, Variabilität), bezahlbare Mieten (wissenschaftlich belegen)
4. Standpunkt zur Raumentwicklung: Anerkennung der Strukturentwicklung, Investitionen entsprechend, Urbane Entwicklung
5. Standpunkt zur Demografie-Entwicklung (Kreisgebietsreform ohne Funktionalreform, parlamentarischer Staatssekretär)
6. Leben mit Technik (AAL-Systeme, Digitale Welt)
7. Bildung (kostenlose Nutzung Universitäten und Hochschulen, SeniorTrainer, Senioren-Technik-Botschafter)

Jetzt liegt es an uns, diese Handlungsempfehlungen mit Leben zu erfüllen.

(Günter Schult)

Siebter Altenbericht und Schlussfolgerungen für Neubrandenburg

Die geforderten objektiven Rahmenbedingungen sind fast vollständig in Neubrandenburg gegeben. Zur Umsetzung einiger Empfehlungen des Berichts müssten Kommunen erst mit nötigen Kompetenzen ausgestattet werden. Zudem ist eine dementsprechende finanzielle Ausstattung nötig. Vorgeschlagen wird gemeinsames Daseinsvorsorgeprogramm von Bund und Land, da gewisse Themenfelder nur durch Bund und Länder abzusichern sind, z.B. Wohngeld, Pflege, medizinische Versorgung, ÖPNV. Die informellen Netzwerke als wichtigste Säule des Gemeinwesens müssen weiter ausgebaut werden.

Der Anteil der Älteren in der Stadt wächst ständig (Senioren ab 65 Jahre: 2000=9.486; 2015=15.284; Prognose 2025=17.281). Während der Anteil der jungen Leute in den vergangenen Jahren etwa um die Hälfte geschrumpft ist, nahm der Anteil der Senioren um 15% zu. Wir haben in NB etwa 1.800 altersgerechte Wohnungen, einschließlich der betreuten Wohnangebote, der Tagespflegeplätze und der vollstationären Plätze. Das reicht aber, vor allem auch wegen der großen Nachfrage aus dem Umland längst nicht mehr aus. Mit der Gestaltung des Wohnumfeldes gibt es in der Stadt, auch auf Grund der finanziellen Zwänge, aber größere Probleme. NB hat sieben Fördergebiete, in denen Fördermittel für die Stadtentwicklung noch möglich sind – Als freiwillige Aufgabe tut NB alles für eine lebenswerte Stadt. Angesichts der weiter zu erwartenden Entwicklung muss NB sich bei der Entwicklung der Infrastruktur neu erfinden.

(Marie Suckow, Frank Renner)

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag ...

15. März
Sigrun Hetmainczyk

23. März
Günter Starke

26. März
Ute Hildebrand

08. April
Christine Lorenz



*... verbunden mit den Wünschen
auf beste Gesundheit*

Impressum:

Herausgeber: Vorstand des Seniorenbeirates
Herstellung: AG Öffentlichkeitsarbeit
Mail: seniorenbeirat@neubrandenburg.de